Sechstes

# ABONNEMENT-CONCERT

im Saale des

## Neuen Gewandhauses zu Leipzig

Donnerstag, den 25. November 1886.

## Samson.

**Oratorium** von Georg Friedrich Händel

(bearbeitet von *C. Müller*).

Die Soli gesungen von Frau Kammersängerin *Fanny Moran-Olden*, Frau *Amalie Joachim* und den Herren Hofopernsänger *Gudehus* aus Dresden, Hofopernsänger *Franz Schwarz* aus Weimar und *Otto Schelper*.

Samson.

Das Fest, das heute sie dem Dagon weih'n,
Erlöst mich von dem Sklavenwerk des Tag's;
Und absichtlos schafft mir ihr Götzendienst
Den Trost, zu athmen hier des Himmels reine Luft.

Chor der Philister.

Erschallt, Trompeten, hehr und laut!
Der heilig frohe Tag kehrt uns zurück,
Der Dagon einst gekrönt zum Herrn der Welt.

Micha.

Blickt her! den Helden schaut! Ha! welch ein Bild!
Seht, wie er liegt, mit schwerem Haupt, gebeugt,
Verlassen, ohne Trost! Ist dies der Held?
Ist dies der Samson, den nicht Manneskraft,
Nicht wilder Thiere Wuth je überwand?
Der Löwen würgte, wie der Löwe würgt das Lamm,
Wehrlos in erzbewehrte Schaaren stürzte,
Ohne den Schirm des Helm's und Panzerkleid's?
O Abbild der Hinfälligkeit!
Durch Stamm und Kraft und That so gross!
Vom Glanz des Ruhmes sank dein Loos
In dunkle Nacht von Weh und Leid!
Ruhmreicher Held! einst Israel's Ehre, nun sein Schmerz!
Dir naht der Freunde Schaar, zu grüssen dich!

Samson.

Seid mir gegrüsst.

Micha.

Grausam entriss man dir die Freiheit und das Licht!

Samson.

O süsses Licht! wie härmt mich dein Verlust!
O mehr als Dürftigkeit und Haft und Schmach!
Die Seele selbst deckt schwere Finsterniss.
Tiefdunkle Nacht! Kein Tag, kein Licht
Nur dunkle Nacht umhüllt mein Angesicht.
O prangend Licht! Kein milder Schein,
Mit Tagesglanz mein Aug' zu freu'n!
Weh! mir nicht frommt dein Schöpferspruch;
Sonn', Mond' und Stern' tilgt mir dein Fluch.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

Chor der Israeliten.

O alles Lichtes Quell!
Dein Wort erscholl:
Zeige dich, Licht!
Und hell war's überall.
Ein strahlend Gold
Umgab den Erdenball.
O gieb dem Helden Licht und Kraft zurück!

Micha.

O hör', dein Vater naht, Held Manoah,
Langsamen Schritts, mit Locken weiss wie Schnee.

Samson.

Ach weh! neu weckt den Gram sein Name mir!

Manoah.

O jammervolles Loos! Ist dies der Mann,
Der, weit berühmt, der Feinde Schrecken war!
Der mit des Engels Kraft ihr Heer bekämpfte,
Ein Heer er selber, — nun, nicht fähig mehr,
Zu schirmen sich vor feiger Mörder Speer!

Israelit.

O stets getäuscht Vertrau'n auf Menschenkraft!
Denn ach, was wär' Untrügliches im ird'schen Sein!

Manoah.

Dein Heldenarm war einst mein Sang,
Der freud'gen Schall's die Luft durchdrang.
Nur Schmerz tönt nun der Harfe Klang,
Und Gram und Harm wehklagt mein Sang.

Samson.

Drum scheucht
Der Gram vom Auge mir den Schlaf, und Ruh' und Rast.
Doch bald end' ich den Streit: nach meinem Fall
Wagt Dagon kühn mit Gott sich auf die Bahn,
Der seinen Trotz nicht dulden wird, der rasch
Den Frevel zähmt und seine Macht bewährt;
Dagon erliegt, entrissen wird ihm dann
Der Sieg, dess' er sich rühmet über mich.

Chor der Israeliten.

Dann sollt ihr sehn, dass Er der Herr
Jehova ist, nur Er,
Und aller Welt gebeut
In ewig gleicher Macht und Herrlichkeit.

Manoah.

Weh' mir, mein theurer Sohn, dass du so lang
Liegst so verworfen in so tiefer Schmach!

Samson.

So muss es sein —
Was soll ich leben?
Da bald dies Aug' ein zwiefach Dunkel deckt.
Des Lebens Flamm' erlischt, die Hoffnung flieht;
Schlaff ist mein Geist und müde seiner selbst,
Die Bahn des Ruhms vollbracht und die der Schmach.
Oft rief ich um den Tod; er naht mir nun
Und bettet freundlich mich zu sanfter Ruh'.

Chor der Israeliten.

Dann wird zum goldnen Sternenzelt
Dess', der da herrscht im All der Welt,
Die wonnetrunk'ne Seel' entrückt,
Wo sie, von Erdenlast befreit,
Im Siegeskranz sich ewig schmückt,
Erhaben über Tod und dich, o Zeit!

---

Samson.

Mein Gram ist hoffnungslos! Ein Trost noch bleibt:
Ein schneller Tod, dies Leid zu endigen.

Micha.

Erlös' den Helden, deiner Stärke Bild,
Und schliess' sein Leiden im ersehnten Tod!
O komm, du Gott des Heils! und sieh'
Auf deines Dieners Pein!
Der Leiden Last entzieh',
Dass nicht die Heiden sich erfreu'n.

Chor.

Sie treten deinen Knecht in Staub
Und zählen ihn den Todten zu.

Micha.

Doch wer ist sie, die so geziert und schmuck
Eilend daher fährt wie ein stattlich Schiff,
Die Wimpel alle flatternd in dem Wind?
Ein süsser Wohlgeruch geht her vor ihr,
Ein Frauenzug folgt nach.
's ist Delila, dein Weib.

Samson.

Mein Weib? o Himmel! heisst sie ferne bleiben!

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

Micha.

Sie steht, sie blickt auf dich und senkt das Haupt,
(Gleich einer Ros', vom Thau gedrückt); sie weint;
Das Wort, mit dem sie ringt, erstickt in Thränen,
Netzend die Säume ihres Trauerkleid's.

Delila.

Vergiss, was war! Vergieb mir, was geschah!
Aus diesem Kerker weg komm' in mein Haus,
Wo in erneuter Lieb' und Zärtlichkeit
(So süsse Pflicht mir!) die Freunde und ich selbst
Dich treulich pflegen all' dein Leben lang.
Vertrau, o Samson, meinem Wort,
Und hör', o hör' der Liebe Ruf!
Kein Glück so gross, so reich kein Hort,
Als Seligkeit, die Lieb' erschuf.

Jungfrau.

Vertrau', o Samson, ihrem Wort,
Und hör', o hör' der Liebe Ruf!

Chor der Jungfrauen.

Vertrau', o Samson, ihrem Wort,
Und hör', o hör' der Liebe Ruf!

Samson.

Nie folg' ich dir, ich kenn' dein lockend Lied,
Die List, die Kunst, den süssen Zauberkelch;
Hin ist die Macht, mit der du, Falsche, einst mich unterjocht,
Und Ketten und Gefängniss zieh' ich der Freiheit vor, die du mir beutst.

Delila.

Dulde nur, dass ich nah', gieb mir die Hand!

Samson.

Nein, wag' es nicht, dass ich nicht plötzlich dich,
Von Wuth erfasst, zerreisse Glied für Glied.
Dir fern, vergeb' ich dir, und so geh' hin,
Und freu' dich des Verrathes. Lebe wohl!

Delila.

Du bleibst den Bitten taub wie Wind und See;
Dein Jähzorn rast in ungestilltem Sturme.
Was soll ich Friede noch erfleh'n, wo Hohn
Und Schmähung nur du häufest auf mein Haupt?

**Duett.**

Delila.

Treuloser du! nicht fleh' ich mehr
Um deine Gunst,
Gib auf dein Droh'n!

Samson.

Treuloses Weib! nicht hör' ich mehr
Den Zauberton,
Gib auf die Kunst!

Micha.

Sie flieht, der gift'gen Schlange gleich, die dir
Den Stachel noch gezeigt.

Samson.

So lass sie gehn!
Gott sandte sie, zu mehren meine Qualen.

Micha.

Kein Schmeichellaut, kein Zauber droht dir nun
Von dem, der stolz dir naht: 's ist Harapha;
Ich kenn' ihn an dem Schritt und trotz'gen Blick.

Harapha.

Nicht komm' ich, Samson, klagend um dein Loos;
Ich bin aus Gath, und heisse Harapha:
Du kennst mich nun. Von deiner grossen Kraft
Hab' ich gehört Unglaubliches für mich.
Und mir missfällt, dass nie ich in der Schlacht
Dich traf, die Kraft zu prüfen deines Arm's.
Ich kam zu seh'n, wie weit du deinen Ruf bewährst.

Samson.

Es prüfe das, statt deines Aug's, dein Arm.

Harapha.

Der sich're Ruhm, den ich an dir gewann,
Entgeht mir, dieweil das Augenlicht dir schwand;
Der Kampf mit einem Blinden ehrt mich nicht.
Nein, solch ein Kampf wär' arge Schmach,
Denn du erlägst dem ersten Schlag;
O schnöder Ruhm! o armer Held,
Der prahlte, dass er dich gefällt!
Sieg über dich, der halb schon todt:
So mag're Ehr' ist mir nicht Noth.
Nein, solch ein Kampf etc.

Samson.

Kamst du um dies, o Prahler? doch gieb Acht!
Mein Fuss trägt Fesseln, doch die Hand ist frei!
O Thor, des Muthes bar! Ja, noch einmal:
Blind und in Banden, — ich ford're dich zum Kampf!

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

Harapha.
O Dagon, hör' ich noch dies Prahlen an,
Das mir so fremd, und straf' es nicht mit Tod?

**Duett.**

Samson.
Geh', Feigling, unverweilt,
Eh' Rache dich ereilt,
Entflieh' vor meinem Zorn!

Harapha.
Trau' nicht auf deinen Gott,
Der dich zu unserm Spott,
Trotz deiner Kraft, mit Schmach belud.

Micha.
Hier prüfe selbst! Wenn Dagon ist dein Gott,
So ruf' in Andacht seine Hilfe an;
Sein Ruhm ist auf dem Spiel, er löse auf
Den Zauberspruch, der Samson's Stärke schuf.
Dann sieh', ob Er ist Gott, Dagon, der Menschen Werk,
Ob Er der Herr, den Abram's Stamm verehrt.

Chor der Israeliten.
Hör', Jacob's Gott, Jehovah, hör'!
O rett' uns, du, dem wir uns weih'n!
Israel vertraut auf dich allein,
Rett' uns, o sei uns Schirm und Wehr!

Harapha.
Dagon, steh' auf! und komm zu deinem Fest!
Dein Preis erschallt, das Opfer ist bereit.

Chor der Philister.
Zu Sang und Tanz sind wir bereit
Am Tag, der deinem Preis geweiht.
Beschirm' uns, Herr, mit mächt'ger Hand
Und tilg' den Feind in deinem Land!

Chor der Israeliten und der Philister.
Ehret in seiner Herrlichkeit
{Jehovah, / Gott Dagon,} der im All gebeut!
Sein Donner rollt, und Erd' und Himmel wankt,
Und Grau'n fasst Luft und Meer,
Starr steht der Sterne Heer;
{Jehovah / Gott Dagon} preist, der hoch in Macht siegprangt!

---

Micha.
Ein neues Unheil droht, denn Harapha
Erscheint in Hast, mit stolzem Schritt und Blick.

Samson.
Ich fürcht' ihn nicht, noch all sein Riesenvolk.

Harapha.
Samson, der Fürsten Rath sagt dir durch mich:
Ein Fest soll Dagon's Preis verherrlichen
Mit Jubel, Tanz und Spiel; wohlan!
Du siegst vor allem Volk an Kraft: komm denn,
Und gieb davon Beweis, zur Feier dieses Tag's.

Samson.
Ich bin Hebräer! mein Gesetz verbeut,
Zu nahen ihrem Fest und Götzendienst.

Harapha.
Du reizest ihren Zorn; bedenk' dein Heil.

Samson.
Mein Heil, Gewissen, meinen Frieden auch!
Kam ich, gebeugt durch Kettenlast, dahin,
Zu hören solch Gebot? in frevlem Dienst
Zu opfern ihrem Gott? — ich komme nicht.

Harapha.
Der Botschaft, die du hörst, folg' unverweilt!
Verweg'ner Thor, verworf'ner Sklav'!
Gieb reuig nach,
Eh' dich der Schlag,
Eh' dich die Strafe rächend traf!
Bedenke zitternd du dein Heil,
Eh' dich erreicht des Todes Pfeil.

Micha.
Erwäge, Samson, eh' den Widerstand
Höher du treibst, straffer noch spannst zum Bruch.
Er geht, dess Tücke blut'ge Rache sinnt.

Samson.
Schänd' ich auf's neu' das heilige Geschenk,
Die Kraft, die wiederkehrt mit meinem Haar,
Verschwendend sie im Dienste ihres Gottes,
Und frech entweihend Heiliges vor Götzen?

Micha.
Wie all' dies enden soll, ich weiss es nicht,
Und retten wird nur Gott so uns wie dich.

Chor der Israeliten.
Im Donnersturm, o Gott, erschein'!
Hilf, Herr, eh' Israels Kämpfer fällt!
In deinem Schutz steh' unser Hort und Held,
Und uns, auch uns gieb Rettung und Gedeih'n!
Im Donnersturm etc.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

Samson.

Seid guten Muthes! Ich vernehm' in mir
Die inn're Stimme, die mich mahnt zu gehn.
Brüder, lebt wohl!
Nicht länger folget meinen Schritten nach,
Dass nicht Verdacht der Freunde Nähe weckt,
Und seid gewiss, dass nichts von mir geschieht,
Unwürdig mein, noch Gottes, noch des Volks.

Micha.

Handle, o Freund, wie's Gottes Ehre frommt!

Samson.

Kehrt mir die Stärke (die mich erfasste einst
Im Felde Dan) nur einmal noch zurück,
Dann lehr' ich sie Jehova's Kraft und Macht!
Ihr falscher Gott soll vor dem wahren fliehn,
Wie leichte Spreu, vom Sturme hingeweht.
Herrlich erscheint im Morgenduft,
Wenn purpurn sich die Sonn' erhebt,
Wogend ihr Bild auf sanft bewegter See.
Dann flieht der Nachtgespenster Chor
Verscheucht der dunklen Höhle zu,
Und bleiche Geister schlüpfen in ihr Grab.

Micha.

Mit Kraft begabt, hoch über Menschenart,
Schnell wie des Blitzes Strahl vollziehe sein Gebot
Und gieb den Herrn den frechen Heiden kund!

Micha.

Held Manoah mit jugendlichem Schritt
Kommt zu uns her und suchet seinen Sohn.

Manoah.

Ich forsche, Brüder, nicht nach meinem Sohn,
Der bei dem Fest dort vor den Fürsten spielt;
Ich gebe nur euch kund, was ich dieweil
Für seine Freiheit that.

Delila.

Gott Dagon hat den Feind besiegt,
Zernichtet seines Helden Kraft.
Preis seiner Macht! Töne, Gesang!
Opfert ihm freudig Früchte und Wein!

Chor der Philister.

Gott Dagon hat den Feind besiegt,
Zernichtet seines Helden Kraft.
Preis seiner Macht! Töne, Gesang!
Opfert ihm freudig Früchte und Wein!

Manoah.

Welch Lustgeschrei war das! sie rasen wild!

Micha.

Sie schrie'n vor Lust, zu sehn den kühnen Feind
Gefangen, blind, ein Spielwerk seine Kraft.

Manoah.

Gern all' mein Gut böt' ich zum Lösegeld;
Auch ohne Habe wäre ich mit ihm
Der reichste meines Stamms.

Micha.

Sonst pflegt der Sohn
Den Vater, wenn er alt; doch du — den Sohn!

Manoah.

Wie willig trägt mein Vaterherz
Die Bürde nicht
Der Kindespflicht,
Und theilt der Pflege Sorg' und Schmerz!
Ob Nacht auch deckt sein Angesicht,
Weil ich noch seh', braucht er kein Licht.

Micha.

Du hegst für seine Freiheit guten Muth,
Und gern theilt jeder Freund den Wunsch mit dir.

Manoah.

Ich kenn' dein treues Herz, und — —
Gott! welch laut,
Schrecklich Geschrei! kein Jauchzen, wie zuvor!

Chor der Philister.

Hör' mich, o Gott, hör' mein Geschrei!
Tod! Grauen! Fall! o steh' mir bei!
O Gnade, Gott! mich fasst der Tod!

Bote.

Wo flieh' ich hin? Wo berg' ich mein Gesicht
Vor diesem Schreckenbild? O Trauteste!
Entsetzen fasst auch euch ob dieser That.

Micha.

Verkünde, was geschah! wir horchen bang und stumm.

Bote.

Gönnt mir zu athmen Zeit, mir springt die Brust!

Manoah.

O ende schnell die Folter, sprich es aus!

Bote.

So fasse dich in Kraft — Samson ist todt.

Manoah.

O bittrer Schmerz!

Bote.

Als Sieger sank er mit den Feinden hin,
Zugleich vertilgt' er sie und ward vertilgt;
Den Säulenbau, den Ort des Festgelag's,
Stürzt' er auf sie — und auf das eig'ne Haupt!

Manoah.

So traf dein stärkster Schlag zuletzt dich selbst!
O selt'ner Weg, den du zur Rache nahmst,
Glorreich, doch grauenvoll!

Micha.

Erheb', o Israel, Klaggesang,
Dein Speer zerbrach, dein Schild zersprang,
Dein Ruhm versiegt!
Erschlagen liegt
Held Samson dort,
Auf ewig, ewig schied dein Hort!

Chor der Israeliten.

Klag', Israel, klag' in laut'rem Lied:
Samson, dein Hort, dein Kampfheld verschied!

Manoah.

Folgt mir nun nach und nehmt den Leichnam auf
Aus der Erschlag'nen Schaar; wascht ihm mit Fluth
Und reinem Kraut das Blut der Wunden aus;
Geleitet feierlich ihn dann zur Gruft,
In stillem Festgebrauch, in stummem Zug.

Micha.

Die Leiche kommt, lasst uns entgegen gehn
Mit Lorbeer, Immergrün und Palmenzweigen:
Dann legt sie in das Grabgemach, geschmückt
Mit Siegeszeichen, seiner Thaten Preis,
Und sein Gedächtniss fei're ernster Sang.

Manoah.

Dort sammle Israel's Jugend sich fortan,
Dass sein Gedächtniss ihr die Brust entflammt
Zu kühnem Muthe und zu edler That.
Blüh' auf deinem Grabe hier
Ruhm und Friede ewig dir,
Nach so schwerer Leiden Last
Sel'ge Ruhe, sanfte Rast!

Chor der Israeliten.

Blüh' auf deinem Grabe hier
Ruhm und Friede ewig dir!

Eine Israelitin.

Die Jungfrau'n auch an jedem Festestag
Wallen zu seiner Gruft mit Trauersang
Und schmücken weinend sie mit Blumen aus.

Chor der Jungfrauen.

Streuet Blumen, süss von Duft,
Auf den Weg und auf die Gruft!

Chor der Israeliten.

Blüh' auf deinem Grabe hier
Ruhm und Friede ewig dir,
Nach so schwerer Leiden Last
Sel'ge Ruhe, sanfte Rast!

Manoah.

Kommt, kommt, und stillet eure Klagen nun,
Da unser Held, Samson, als Samson fiel,
Im Tod und Leben Sieger. Unserm Feind
Schuf er Verderb, sich selber ew'gen Ruhm.

Eine Israelitin.

Kommt, all' ihr Seraphim in Flammenreih'n,
Stimmt laut zum Schall der Engelchöre ein.
Kommet, ihr Cherubim, mit Freudensang,
Und weckt der gold'nen Harfe süssen Klang.

Chor der Israeliten.

Laut stimme ein, du ganze Himmelsschaar,
Ewig zu Lob und Preis dem, der da ist und war.

---

Der Preis des Billets beträgt einschliesslich des Garderobegeldes: a) 3 Mark für Stehplätze, b) 3 Mark 20 Pfg. für die Sperrsitze im Saale unmittelbar neben dem Orchester, c) 5 Mark für die übrigen Sperrsitze.

---

**Einlass 6 Uhr. Anfang des Concertes 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.**

---

7. Abonnement-Concert: Donnerstag, den 2. December 1886.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

MT12018/1977

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig